

*Bischof
Dr. Felix Genn*

Einführung zu Beginn der Festmesse am 4. September 2022

Lieber Herr Pfarrer Kosmann,

ich danke Ihnen für das Wort des Grußes und vor allem auch für die Einladung. Ich bin sehr gerne immer wieder hier in Herzfeld und rühme mich als Bischof von Münster, den ältesten Wallfahrtsort Westfalens auf dem Gebiet unseres Bistums zu wissen. Auch immer wieder bete ich zur hl. Ida, insofern bin ich allen, die sie verehren, besonders den Menschen hier in Herzfeld und die, die zu ihrem Grab kommen, immer verbunden.

Auch heute Morgen bin ich gerne gekommen, selbst wenn ich weiß, dass es in der Gemeinde massive Probleme und Streit gibt, und ich wollte mein Gesicht durchaus auch in dieser Situation zeigen und mein Wort dazu sagen mit der herzlichen Bitte, in diesen Tagen ganz besonders auch um Versöhnung und Frieden hier zu beten und von Ihrer Seite aus zum Frieden und zur Eintracht in der Gemeinde Ihren Beitrag zu leisten.

Es ist für mich als Bischof immer recht schwierig, die Spannung auszuhalten zwischen einer totalen Transparenz, die auch pressemäßig vermittelt wird, und einer hohen Diskretion für den Schutz von Personen. Vor allem, wenn es um Personalfragen geht, gilt es, diesen Respekt zu wahren. Und in dieser Situation befinde ich mich, auch wenn ich ertragen muss, dass manches medial – so froh und dankbar ich bin für alles, was die Presse zur Weitergabe unserer Festfeier und Wirklichkeiten tut – manchmal auch über Gebühr missverstanden weiß, weil es der Sache nicht entspricht.

Deshalb habe ich kürzlich entschieden, dass Verantwortliche aus der bischöflichen Verwaltung Gespräche hier aufnehmen, um zur Vermittlung und zum Frieden und zur Versöhnung beizutragen auf unterschiedlichen Ebenen. Das wird in den nächsten Tagen, sicher wenn die Ida-Festwoche vorbei ist, auch geschehen, und das möchte ich von meiner Seite aus als einen Beitrag verstanden wissen, in dieser wunderbaren Gemeinde an diesem Ort dafür zu sorgen, dass Friede und Versöhnung mehr sind als Konflikte und unnötiger Streit. In diesem Sinne möchte ich heute Morgen auch mit Ihnen beten und feiern:

P.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A.: Amen.

P.: Der Friede sei mit euch.

A.: Und mit deinem Geiste.

Liebe Schwestern und Brüder,

wenn ich diesen Gruß des Auferstandenen immer zu Beginn der hl. Messe sage - er ist in der Liturgie dem Bischof vorbehalten -, dann bin ich mir bewusst: Es ist der Gruß des Auferstandenen in der ersten Begegnung mit Seinen Jüngern, und das in dieser Situation, nicht nur hier, sondern vor allem – das sollten wir nicht vergessen –, wenn wir über diese Kirchenmauern hinausschauen: Für den Frieden in Europa, für den Frieden in unserer Gesellschaft, im Blick auf die kommenden Monate, die noch einiges von uns verlangen werden, und um Friede und Versöhnung für die unzähligen Menschen, die in der Ukraine leiden und um die Bekehrung der Verantwortlichen, dass sie zur Einsicht kommen und zum Wohl der Menschen beitragen.

Aber wir wollen auch uns bewusst sein, dass wir - jeder Einzelne von uns - manches hat, was uns voneinander trennt, was spaltet, was Unfriede hervorruft. Deshalb bitten wir in einem Augenblick der Stille um Erbarmen und Vergebung, damit wir Ihm näherkommen in dieser Feier, durch die Er immer wieder neu Frieden stiftet.